

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
jährlich in Neuenbürg M. 18.75. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk sowie im umliegenden Inland. Verlegt 418,80 M. Postbez. - Weid. In allen von Lehren (Gemeinde) nicht im Postbezirk auf Verlangen der Zeitung oder auf Verlangen des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg insbesondere die Ausdrucker jederzeit entgegen.
Korrespondenz Nr. 24 bei Oberamts-Sportplatz Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einseitige Zeile über deren Raum 60 J bei Anzeigenüberlieferung durch die Geschäftsstelle 45 J extra.
Werbung-Beilege M. 1.20 bei größeren Aufträgen entsprechend. Rabatt, der in Folge des Abnahmeverhältnisses hinreichend ist.
Schluss der Anzeigenannahme tagtäglich.
Fernsprecher Nr. 4.
Für teile. Anträge wird Einzelteil Gewehr übernommen.

Nr. 266.

Neuenbürg, Montag den 15. November 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 13. Nov. Die Abg. Schuler (Str.) und Densel (D. u. W.) richteten eine Kleine Anfrage über die Schädigung des selbständigen Orthopädie-Mechanikergewerbes durch Errichtung einer staatlichen Werkstätte zur Herstellung von Kunstliedern ein. Eine weitere Anfrage Schuler (Str.) will wissen, ob die in Bayern eingeräumten Einschränkungen der Sonntagstraße im Handelsgewerbe auf den Württemberg übertragen werden. — Die Frauengruppen der politischen Parteien und die konfessionellen Frauenverbände Württembergs erlassen einen Protest gegen die Ablieferung von 810 000 M. an die Entente.

Die Wohnungsnot in der besetzten Pfalz wird von Tag zu Tag unerträglich. Die wachsenden Anforderungen der französischen Behörden infolge des dauernden Besatzes französischer Offiziere stellen die Stadtverwaltungen vor unlösliche Aufgaben. Die Erregung der Bevölkerung über die unerhörten Einquartierungsleistungen ist ständig im Wachsen begriffen.

Berlin, 13. Nov. Das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Deutsche demokratische Partei haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung um schleunige Vorlage eines Gesetzesentwurfes zu ersuchen, durch den ein nationaler Transekt für die Opfer des Krieges eingeführt wird.

Berlin, 13. Nov. Die Deutsch-Nationalen haben im Reichstag eine Interpellation wegen des Berliner Elektrizitätsstreiks eingebracht. Sie verlangen einen Gesetzentwurf, in dem die Streiks und wilde Ausfälligkeiten in lebenswichtigen Betrieben, unter Einbeziehung des öffentlichen Verkehrs und der Landwirtschaft in die lebenswichtigen Betriebe, verboten sind.

Berlin, 13. Nov. In einer Versammlung, in der der Allgemeine Bauverein Stellung zu dem Ablauf des gültigen Reichstags nahm, vertrat der Referent Emonts die Forderung auf Zahlung einer Wirtschaftsbefähigung in Höhe von 5000 M. für Behälter, 4000 M. für Ledige und 3000 M. für Jugendliche und zwar vor Ablauf des Tarifvertrags. Sollte dieser Forderung nicht entsprochen werden, so sei mit einem Lohnkampf zu rechnen.

Berlin, 13. Nov. In dem vom Bucheramt geschlossenen Hotel in Berlin wohnen zur Zeit etwa 40 ausländische Offiziere. Der dienstälteste dieser Offiziere, ein englischer General, hat sich bereits beschwerdeführend an die maßgebende Stelle gewandt und verlangt, daß ihm die Möglichkeit der Verpflegung in dem Hause gegeben wird, in dem ihm die Wohnung zugewiesen wurde. Damit ist eine peinliche Situation geschaffen. Es sind Verhandlungen gegenwärtig im Gange, um die entstandenen Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. Man wird versuchen, die 40 Offiziere in anderen Häusern unterzubringen.

Berlin, 12. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat einstimmig beschlossen, bei der Reichsregierung zu beantragen, die Demobilisierungsbüro mit Ablauf dieses Jahres aufzulösen, nachdem die Demobilisierung längst beendet sei. — Die Direktion der Berliner Stadt, Elektrizitätswerke hat jetzt einen der Hauptstreikführer, Solt, gemäß dem bekannten Beschluß des kommunistischen Magistrats vorläufig aus ihrem Betrieb entfernt, da gegen ihn Tatsachen vorliegen, aus denen zu schließen sei, daß er Sabotage vorgenommen hat. — Durch Streifen sind im Jahre 1919 im hiesigen Reichsland 43 600 000 Arbeitstage verloren gegangen. (Welche Differenz wird erst 1920 aufzuweisen? Schriftl.)

Danzig, 13. Nov. Das Abkommen über die vorläufige Tätigkeit deutscher Beamter im Gebiete der künftigen freien Stadt Danzig ist heute vom stellvertretenden Oberkommissar, Oberstleutnant Strauß, und dem deutschen Reichs- und Staatskommissar Förster unterzeichnet worden. Danach muß sich die freie Stadt Danzig bis spätestens 1. April 1921 entscheiden, welche Beamten sie zu übernehmen gedenkt und welche Beamten nach Deutschland zurückkehren sollen.

Beschaffungsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen.
Vom Reichsministerium des Innern ist in Anregung gebracht worden, den bedürftigen Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermissten wie im Vorjahr auch in diesem Jahr eine einmalige Beschaffungsbeihilfe (Weihnachtspende) aus Reichsmitteln zu bewilligen. Diese soll für Ehefrauen 600 Mark, für jedes zu berücksichtigende Kind 250 Mark und für die sonstigen empfangsberechtigten Angehörigen zusammen für 60 Mark betragen. Als Stichtag soll der 1. November 1920 gelten. Die Auszahlung und Verrechnung soll wiederum durch die Befehlshaber bewirkt werden.

Die Fahnen der badischen Truppeinteile.

In den kritischen Wintertagen des Jahres 1919, als man nicht wußte, ob der ungeschwächte, in seinen Folgen unübersehbare Friedensvertrag unterzeichnet oder nicht unterzeichnet werde, und als Folge ein eventueller Einmarsch der Franzosen in die neutrale Zone bevorstand, wurden die damals in die Divisionen des 28. Divisions in Eppingen unterzeichneten Fahnen der badischen Truppeinteile nach Berlin gebracht. Nachdem die damals kritische politische Situation klar und damit die Einmarschfrage der Franzosen beseitigt war, wurden dann verschiedentlich Stimmen laut, daß die badischen Fahnen nicht in Berlin, sondern in Karlsruhe aufgehoben werden sollten. Man fand bereits im Februar d. J.

die 50 badischen Fahnen und Standarten der Truppeinteile, des ehemaligen 11. Armeekorps vom Veresabteilungsbeauftragten an das badische Staatsministerium in Karlsruhe übersandt worden. Die Fahnen sind zur Zeit im Staatsministerium untergebracht und werden später im badischen Landesmuseum in der Veresabteilung ihren ständigen Platz finden.

Kohlensozialisierung und Bürgerkrieg.

Was Böhmen wird gemeldet: In einem Aufsatz unter der Überschrift: „Wir warnen“, wendet sich das Vorstandsmitglied des alten Bergarbeiterverbandes, Georg Wismann, gegen die Verwirklichung des Sozialisierungsgebändens. Er schreibt darin u. a.: „Wir fordern alle, die nicht Mitgespieler des Bergbauprofits sind, auf, mit uns einzutreten für die Ueberführung des Kohlenbergbaus in die Hände der Allgemeinheit. Wir erwarten von denen, die durch Geisteskräfte hervortreten und von solchen, die durch Studieren sich reiches Wissen angeeignet haben, daß sie nicht mehr dem ausbeutenden Kapital, sondern der Allgemeinheit, ihrem Vaterlande zur Verfügung stehen u. mitbilden, daß die Sozialisierung nicht nur eingeführt, sondern auf die Dauer auch durchgeführt wird. Sind diese Kreise unbeeinträchtigt, glauben sie durch offene oder heimliche Sabotage das im Fluß befindliche Werk aufzuhalten oder stören zu können und würde es ihnen wirklich gelingen, so stelen die Folgen auf ihre Dämoner. Ein Kampf ohne Ende mit Begleiterscheinungen, gegen die Auereckrieg und Revolutionsgefährden als Zwerge erscheinen würden, hebt dann an. Was nicht im Guten im gegenseitigen Einverständnis geschafft würde, würde im Bürgerkrieg mit Gewalt geholt. Schließlich fordert Wismann die Stärkung der Organisation. Bald könne die Stunde schlagen, wo man die geschlossene Front der Bergarbeiter brauche, um die Widerstände der Gegner der Sozialisierung zu brechen.“

Gerüchte über eine Gefährdung des Reichskabinetts.

Eine Nachrichtenstelle läßt sich aus Offen melden, daß wegen der Sozialisierung des Kohlenbergbaus oder, genauer, wegen des im Ansehung an das Gutachten der Siebener-Kommission entstandenen neuen Stoffes mit einer Kanzler- und Kabinettskrise zu rechnen sei. Diese Auffassung wird an Berliner unterrichteten Stellen einfließen nicht geteilt, was nicht ausschließt, daß, wenn die Sozialdemokratie intransigant bleibt, die Dinge schließlich doch noch zum Konflikt treiben können.

Die Dieselmotoren unter Entente-Kontrolle.

Die vom 10. November datierte Note der Völkervertragskonferenz über die deutschen Dieselmotoren ist jetzt bei der deutschen Regierung eingegangen. Der Inhalt der Note stellt in der Sache ein Entgegenkommen der Völkervertragskonferenz dar, obwohl diese ihren grundsätzlichen Standpunkt darin bewahrt hat. Wie bereits gestern berichtet wurde, wird uns eine Frist bis zum 31. März 1921 gesetzt, innerhalb derer die für Unterseeboote bestimmten Motore industrieller Verwendung zugelassen sein müssen. Der interalliierten Kontrollkommission ist bis zu diesem Zeitpunkt ein Bericht einzurichten, aus dem der Standpunkt der einzelnen Motore genau hervorgeht. Auch sonst sind die Kontrollmaßnahmen dieser Kommission über die Verwendung der Motoren von Deutschland in jeder Weise zu erleichtern. Sollten bis zu dem gestellten Termin Motore noch nicht in industrieller Verwendung gefunden haben, so behält sich die Völkervertragskonferenz vor, für diese die Bestimmungen des Artikels 192 des Friedensvertrags in Kraft treten zu lassen. Artikel 192 des Versailleser Vertrags enthält die Bestimmungen über die Auslieferung und Zerstörung des deutschen Kriegsmaterials.

Völkervertragspropaganda unter den heimkehrenden Gefangenen aus Rußland?

Wie der Münchener „Ansburger Abendzeitung“ aus gut unterrichteter Quelle berichtet wird, seien an den Heimtransportlinien in Rußland deutsche Soldatenräte, deren Aufgabe darin besteht, die zurückkehrenden deutschen Kriegsgefangenen mit bolschewistischem Geiste zu erfüllen. Da diese Leute selbstverständlich zu ihrem eigenen Profit alles daransetzen, möglichst lange von der Sowjetregierung für ihre Tätigkeit bezahlt zu werden, so versuchen sie die Heimtransporte hinauszuzögern, oder gar zu hintertreiben. Heimkehrende deutsche Offiziere werden aus den Lagen herausgeholt und am Weiterfahren verhindert. Das Unglaublichste ist, daß man in Berlin von diesen Treibereien Kenntnis bezieht und trotzdem nicht das Geringste dagegen tut.

Verchiebung deutschen Guts nach Polen.

Bei den Besprechungen, die gegenwärtig in Berlin im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Verkehrsverhältnissen geführt werden, ist neuerdings folgende bemerkenswerte Tatsache zur Sprache gebracht worden: Seit einiger Zeit wird beobachtet, daß in wachsendem Maße Transporte von Militärkleidungsstücken zwischen dem Reich und Ostpreußen hin- u. hergehen. Anzüge, Mäntel, Schuhen, Wäsche werden in beiden Richtungen in ganzen Waggonsladungen verschickt. Das merkwürdige dabei ist nur, daß keiner dieser Transporte jemals seinen Empfänger in Ostpreußen oder im Reich erreicht, vielmehr werden die Sendungen regelmäßig im polnischen Korridor angehalten, beschlagnahmt und den polnischen Intendanturen zugeführt, die sie weiter verorten, und zwar angeführt des in Polen immer stärker fühlbar werdenden Mangels an den nötigen Kleidungsstücken mit großem Nutzen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die Waren dieser Sendungen in

Ostpreußen und im Reich weiter nichts sind, als die Stoffmänner der Ostpreußen, die auf diese Weise deutsches Gut nach Polen verschoben.

Bezahlung der Kappstreitkräfte in Neu-Strelitz.

Neu-Strelitz, 12. Nov. Durch Beschluß des Landtags sollte der Arbeiterschaft der Lohnausfall während der Kappstreitkräfte in vollem Umfang vergütet werden. Es war vorgesehen, daß Staat, Kommunen und Arbeitgeber je ein Drittel der Kosten zu zahlen hätten. Während in den andern großen Städten des Freistaates Mecklenburg-Strelitz die Zahlung des auf die Kommunen entfallenden Drittels abgelehnt worden war, wurde der Beschluß durch die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Neu-Strelitz einstimmig bewilligt und zwar unter dem Druck einer stark erregten Volksmenge. Diese hatte nicht nur den Zuschauerraum und den Sitzungssaal des Parlaments, sondern auch das ganze Treppenhaus des Rathauses dicht besetzt. Während der Beratung der Vorlage kam es zu stürmischen Zwischenrufen und Drohungen aus der Menge heraus.

Ausland.

Paris, 13. Nov. Nach einer Erklärung des Marschall Juch wird die französische Armee diejenigen Teile des linken Rheinflusses besetzen, die im Laufe der nächsten Jahre wehr und mehr von britischen und amerikanischen Streitkräften ebnbligt werden sollten. Der Marschall betonte, die Gesamtstärke des Befehlshabers müsse fortwährend auf dem gegenwärtigen Stand gehalten werden.

London, 13. Nov. Nach Niederwerfung Armeniens haben sich die türkischen Nationalisten unter Kemal Pascha gegen die Griechen gewendet und sie zurückgedrängt. — Im englischen auswärtigen Amt wird erklärt, daß eine etwaige Rückkehr des Königs Konstantin auf den griechischen Königsthron nicht mehr in Frage komme.

Jouhaug über das Ruhrgebiet.

Paris, 12. Nov. Jouhaug schreibt im gewerkschaftlichen Blatt „L'Atelier“: „Der internationale Gewerkschaftsband wurde von den deutschen Genossen eingeladen, eine Delegation in das Ruhrgebiet zu entsenden, um die Lage an Ort und Stelle für den Fall einer eventuellen Besetzung zu studieren. Es ist unsere Pflicht, aufgrund unserer persönlichen Feststellungen im Ruhrgebiet die öffentliche Meinung in Frankreich davon aufzuklären, daß sie irreführend wird. Wir haben festgestellt, daß die Arbeiter des Ruhrgebietes die Verpflichtungen von Spa voll und ganz erfüllen. Wir halten eine Besetzung des Ruhrgebietes für eine Katastrophe. Die erste Folge wäre der sofortige Ausbruch eines Generalstreiks, denn so schwer die Grubenarbeiter im Ruhrgebiet arbeiten, so wenig werden sie die gleiche Arbeit unter dem Druck der Bajonette leisten wollen. Abgesehen von Unruhen würde die nächste Folge ein Rückgang der Förderung sein. Die Unterernährung und die Not im Ruhrgebiet sind fürchterlich.“

Belgische „Siegessfeier“.

Nach Zeitungsmitteilungen haben anlässlich der Jahrestage des Waffenstillstands die Kommunalverbände von Charleroi das deutsche Denkmal, das zur Erinnerung an die Schlacht von Charleroi errichtet worden war, mittels Dynamit in die Luft sprengen lassen.

Die englisch-französische Einigung.

Paris, 13. Nov. Die Entente-Regierungen haben wegen der Aufassung Deutschlands, Oesterreichs und Bulgariens zum Völkervertrag einen Meinungsaustrausch gepflogen. Was Deutschland betrifft, so hat die britische Regierung versprochen, daß die Aufhebung des Aufnahmeverbots, mit dem sich Deutschland selbst bestraft habe, von ihr nicht begünstigt werde, bevor Deutschland guten Willen für die Ausführung der Vertragsbestimmungen des Friedensvertrags gezeigt habe. Gegenüber Oesterreich und Bulgarien, die sich bemüht hätten, den Friedensvertrag zu erfüllen, werde die Entente eine wohlwollende Haltung einnehmen.

Paris, 13. Nov. Die Note des französischen Ministerpräsidenten an den Völkervertrag von Großbritannien vom 11. November besiegelt die Einigung zwischen Frankreich und England. Die Note legt vier verschiedene Seiten der Durchsetzung der Wiedergutmachungsfrage wie folgt fest: 1. eine Konferenz in Brüssel, bei der die verbündeten Sachverständigen mit den deutschen Sachverständigen zusammenkommen; 2. eine Konferenz der verbündeten Minister in Genf nach der Volksabstimmung in Oberschlesien, spätestens aber in der ersten Hälfte des Februar 1921, um die Frage der Wiedergutmachung als Ganzes zu beraten. Die Deutschen werden an dieser Konferenz mit beratender Stimme teilnehmen, wie in Spa; 3. die Wiedergutmachungskommission wird den Wächtern einen Bericht über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands erstatten; 4. der Oberste Rat wird zusammentreten, um alle noch nötig erscheinenden Maßnahmen, wie Sicherheiten und Strafmaßnahmen, zu prüfen.

Der Sieg Italiens.

Graf Torza äußerte sich dem Secolo gegenüber zu dem in Santa Margherita geschlossenen Abkommen: Die Einigung ist wirklich erzielt worden. Italien erhält auch im Osten seine großartige Gebirgsgränze, womit ein jahrhundertalter Traum verwirklicht wird; Jara ist gerettet. Den Italienern und den Südslawen, die jetzt italienische Bürger werden, fällt die Aufgabe

Aufgabe zu, zur Verbrüderung der beiden Völker beizutragen. Heute haben die Italiener, die Slowenen, die Kroaten, die Serben und Oesterreich-Ungarn ein zweites Mal geschlagen, indem sie den Daz, der ihre Unabhängigkeit bedrohte, abgelehnt haben.

Santa Margherita, 13. Nov. Graf Storza erhielt vom italienischen Geschäftsträger in Washington ein Telegramm, demzufolge die amerikanische Regierung erklärt hat, einer direkten Vereinbarung zwischen der italienischen und der jugoslawischen Regierung über die Adriafrage zustimmen zu können. Der amerikanische Botschafter in Rom hat auf dem Auswärtigen Amt die gleiche Erklärung abgegeben.

Der Volkswillensentscheid in die Krim.

London, 13. Nov. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, die roten Truppen seien auf die Halbinsel Krim gelangt, indem sie hinter den Verteidigungslinien des Generals Wrangel das gefrorene Meer östlich der Landenge von Schönga überquerten hätten. Es fanden verzweifelte Kämpfe statt, Schiffe aus Konstantinopel seien unterwegs, um die Bevölkerung der Krim aufzunehmen. „Daily Express“ berichtet, die britische Admiralität habe das Oberkommando der Flotte im Mittelmeer angewiesen, gegenüber den Ereignissen in der Krim strengste Neutralität zu beobachten.

Harding und der Völkerbund.

Harding sagte bei einer Feier des Waffenstillstandstages in Brownsville an der mexikanischen Grenze vor einem zahlreichen Publikum u. a.: Wir wünschen überall freundschaftliche Beziehungen. Wir wollen den Frieden, doch wünschen wir unsere Freiheit und unser eigenes Amerika. Amerika habe gekämpft, wie es einem freien Volke gesiemte und allen Daz und alle Gerechtigkeit aufgegeben, sobald der Krieg vorbei war. Präsident Harding hat auf den kürzlich veröffentlichten Appell Doobers hin 250 000 Dollar für hungernde europäische Kinder gestiftet.

Smuts über den Völkerbund.

London, 11. Nov. Die „Times“ erhielten anlässlich der Erinnerungsfest an den Waffenstillstand u. a. von dem südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts eine Kundgebung, in der er heißt: Am Waffenstillstandstag wird der Wunsch ausgesprochen, den Völkerbund zur Wirklichkeit werden zu lassen. Wenn der Völkerbund nicht das zweckmäßige Mittel für den Friedensfrieden wird, dann wird der Waffenstillstand niemals ein Friedenspakt werden. Dann wird es in der Welt immer nur Waffenstillstände zwischen Kriegen geben. Dann wird die Menschheit fortwährend in Angst und Spannung sein. Wie ernst auch die Verantwortung der gegenwärtigen Staatsmänner, noch größer ist die Verantwortlichkeit der europäischen und amerikanischen Völker, die aus Gleichgültigkeit in kritischen Augenblicken einschlafen. An die übrigen Nationen des britischen Reiches richte ich die Frage: Was hat der Krieg für einen Zweck, wenn Europa in Verfall gerät und auf einen tieferen Stand der Kultur herabsinkt, weil es dem Völkerbund

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Nov. (Aus der Bezirksratsitzung vom 11. November.) Die seit der von der Oberamtsparlisse und Oberamtsparlisse auslaufenden Mitteln bestrittenen Aufwendungen auf dem Gebiet der Kriegswohlstandspflege wurden, nachdem die Grundlagen für den Ertrag durch das Reich auf Grund des Landessteuergesetzes bekannt sind und der Gesamtbetrag berechnet ist, in eine Schuld bei der Oberamtsparlisse Neuenbürg umgewandelt. Die Einstellung eines Erlasses durch die Oberamtsparlisse für den in Bazarettbehandlung befindlichen Kontrollieur Schäfer wird genehmigt. Vorbehaltslich der Zustimmung der Amtsdirektion und der Genehmigung des Ministeriums des Innern wird die in der Sitzung der Oberamtsparlisse festgesetzte Bekanntmachungsfrist für die Änderung des Jahreszuges (von 3 Monaten) auf 4 Wochen herabgesetzt. Um dem zur Bekämpfung der Pferdebäude notwendigen Peilverfahren (Gassbehandlung) mehr Eingang zu verschaffen, wurde beschlossen, an den zur Durchführung der Gassbehandlung entstehenden Transportkosten die Hälfte auf die Amtsdirektion zu übernehmen. Dem Antrag der Stadtgemeinde Calw auf Beteiligung der Amtsdirektion an den Kosten der für die Oberamtsbezirke Calw, Gagold und Neuenbürg in Calw eingerichteten landw. Winterschule konnte eine Folge vorläufig nicht gegeben werden, es soll zunächst die weitere Entwicklung der Verhältnisse abgewartet werden.

Ein Frühlingsstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehner.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Ja, Du bist bei mir!“ Es klang eine unendliche Zuvorsicht aus ihren Worten, und in ebensolchem Vertrauen schaute sie zu ihm empor, daß er gerührt ihre Augen küßte. „Fürchte nichts, mein Mädchen!“ Wieder wie gestern sah sie auf der Bank; sie lag in seinem Arm, und unermüdet schaute er in ihre holden Gesicht, an dem er sich nicht satt sehen konnte. Spielend zog er die Nadeln aus ihrem Haar, daß das dicke, goldig-weiße Haar über ihre Schultern fiel und sie wie ein Heiligenschein umgab.
„Wie wunderschön ist dein Haar, wie entzückend die Farbe — Du trägst keinen Namen mit Recht, Du bist mein Einziges Liebes Mädchen!“
„Und mir ist es ein Mädchen, ein Traum, daß Du mich hältst, mein Einziger!“ flüsterte sie. „Du, den alle anbeten, Du gehörst mir!“ — „Hör, wie die Nachtigall singt! Ach, wie ist es doch schön, Wolf!“
„Ja, mein Mädchen, welches Glück, daß wir uns endlich haben, Du mein —“ und immer wieder küßte er sie. So saßen sie und kosteten miteinander. Der erste Mann war wie verwandelt: seine Züge waren durchstrahlt von Glück, wenn er das holde Gesicht im Arme hielt. — Ihr aber war es noch immer unfaßbar, den Mann zu besitzen, den alle Frauen anbeteten, ihn liebestreuend zu ihren Füßen zu sehen — sehr ein und alles zu sein! Und wie innig er sie liebte, das fühlte sie aus allem heraus. Wie hirtend konnte er bitten und stehen, wie unterwürdig der Blick seiner Augen die Worte des Mundes! Sie war so überfällig in dem Bewußtsein seiner Liebe, und in ihrer holden mädchenhaften Weise sagte sie ihm das leise versüßende „Du“ — „Nun will ich Dir aus meinem Leben erzählen, Wolf.“ begann sie nach einer Weile, „dies ist es nicht, aber doch genug des

Wegen der Wiederbesetzung der erledigten Oberamtsstellenstelle sollen die nötigen Schritte beim Ministerium des Innern unternommen werden. Zu der vom Ernährungsministerium beabsichtigten Einrichtung von Preisprüfungsstellen behält sich der Bezirksrat eine endgültige Stellungnahme vor. Im übrigen ist er der Ansicht, daß, wenn Preisprüfungsstellen errichtet werden, eine Landespreisprüfungsstelle in Stuttgart und eine Bezirkspreisprüfungsstelle in Neuenbürg zu errichten wäre. Die Lieferung von Bezirkspostwertzeichen an die Allgemeine Ortskrankenkasse wird mit sofortiger Wirkung eingestellt. Dem Antrag des Landesbevollmächtigten in Stuttgart entsprechend wird für die Unterstellung des Vorkessels im hiesigen Bezirk ein Beitrag berufen. § 10 der Bezirksbestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge wird in Anpassung an die Reichsregelung und den Vorschlag des Demobilisierungsausschusses entsprechend geändert (vergl. die bereits ergangene Bekanntmachung).

Δ Herrenalb, 13. Nov. Schon in den Tagen seiner Gründung war es eine der sorgenvollsten Schwierigkeiten des Sportvereins Herrenalb, einen günstigen gelegenen, genügend großen und für die Hauptaufgaben geeigneten Spielplatz zu beschaffen. Die teils vorgeschlagenen, teils selber schon denähten Plätze genühten nicht einmal als Probestell, um der an sich strebsamen und leistungsfähigen Mannschaft einen erfolgreichen Wettbewerb mit auswärtigen Gegnern zu ermöglichen. Wenn man auch weitgehend in Erwägung zieht, wie schwer gerade eine Gemeinde von der Bedeutung unres Aurors in der Lösung der gewaltig gestiegenen Anforderungen zu ringen hat, so darf doch auch andererseits nicht verschwiegen werden, wie gering das Verhältniß war für die Bedeutung der in Betracht kommenden Fragen. Neuerdings hat nun eine Anregung des Ministeriums des Reichs- und Schulwesens die Angelegenheit erneut in Fluß gebracht, daß der Sportsverein Herrenalb nicht lange mehr der Erfüllung seines vornehmsten Wunsches barm sein mag.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. (Die Quälerei der Kinder.) — Vom Zug überfahren. Während bisher die Quälerei ihrer Kinderpeinungen nur in Großstädten eintrifft, ist jetzt Aussicht vorhanden, daß auch mittlere und kleinere Städte berücksichtigt werden. Städte, die besonders viel leiden und Quälerei wünschen, sollen sich zwecks näherer Auskunft an den Landesverband für Jugendfürsorge, Stuttgart, Kronenstr. 29 wenden. — Am Samstag nachmittags gegen 13 Uhr wurde eine Frau auf Bahnsteig I, die bei Vertheilung des Gassubwegs im Hauptbahnhof einsteigen wollte, bevor der Zug still stand, unter die Räder geworfen und sofort getötet.

Schwäger, 13. Nov. (Der Schleichhandel.) Ins Waldgebiet hinüber blüht der Schleichhandel. In Massenhäuser und Rassenbathousen treffen jeden Tag Leute aus Karlsbräbe ein und suchen Nebel und Weizen aufzukäufen. Die Schubpol kann jeden Tag auf den Bahnhöfen kleinere und größere Mengen Vorkressen und Weizen beschlagen.

Karlsruhe, 13. Nov. (Wärostratismus.) Maschinenmeister Fischer fand bei Berdan im Jahre 1915 einen eisernen Behälter mit 18 000 Franken Gold und wertvollen goldenen und silbernen Schmuckgegenständen. Er hat ihn damals pflichtgemäß auf der Ortspolizei an gemeldet. Dieser Tage erhielt nun Fischer von einer Verordnungsstelle in Puppen ganze acht Kart als Verge- und Forderlohn überwiesen. Die „Unter. Volkstg.“ bemerkt dazu: Wahrscheinlich, eine geradezu fürßliche Belohnung!

Norb, 13. Nov. (Die württ.-bobeuöserische Holzverkaufsgenossenschaft.) Die Sägewerksbesitzer aus der Umgebung, aus dem Nagoldtal und Freudenstadt hielten eine Besprechung über die Auflösung der württ. Holzverkaufsgenossenschaft. Nach einem Vortrag von Syndikus Dr. Marquardt wurde beschlossen, die Gesellschaft nicht aufzulösen.

Späthingen, 14. Nov. (Verhängnisvolle Fahrt.) Die 34jährige Frau Bolter wollte in Begleitung eines 16jährigen Mädchens etwas Getreide zum Mahlen nach Abdingen bringen. Bei der Einmündung der Straße nach Denzingen setzten sich beide auf ihr Handwägelchen und fuhren den Berg hinunter. Auf der Weite sprang ein Rad ab. Frau Bolter wurde überfahren und war gleich darauf tot. Das Mädchen kam mit dem Schreck davon.

Tübingen, 13. Nov. (Ein Ministerprozeß.) Vor der hiesigen Strafkammer wurde am Freitag die Beleidigungsklage des württ. Finanzministers Beschling gegen den Pfarrer Friedrich Lessing in Niederich O.M. Urach verhandelt. Nebenklagen Beschling und der Angeklagte waren persönlich anwesend. Der Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Kapp. Die Anklage verteidigte Staatsanwalt Fromann. Pfarrer Lessing ist beschuldigt, in einer Wählerversammlung der sozialdemokratischen Partei am 24. Mai im Christophösaal in Urach eine nicht erwiesene Tatsache behauptet zu haben, die geeignet war, den württ. Finanzminister in der öffentlichen Meinung zu schädigen und verächtlich zu machen. Er hat dort im Anschluß an eine Rede der Frau Anna Mios behauptet, wenn auch die vordemokratiknäre Regierung schwach gewesen sei, so sei die jetzige Regierung gerade so, wenn nicht schwächer und nicht im Stande, Schlebertum und Bußer zu hindern. Als Beweis führte Lessing eine kurze Rede der Presse gegangene Nachricht an, nach der die Firma Lewi-Kraißbeim Schuhwaren im Großten, etwa 20 000 Kgr. Leder unter falscher Deklaration nach der Schweiz verschleudert hätte. Die Zollbehörde in Friedrichshafen habe den Transport anhalten wollen, aber auf Anfrage bei den zuständigen Behörden in Berlin die Beweise erhalten: „Leder lassen“. Lessing bemerkte weiter dazu, daß hinter der Firma Lewi die produzierende Firma Sigle u. Co., Kornwestheim, stehe, in deren Aufsicht der württ. Finanzminister Beschling stehe. „Das übrige kann man sich ja denken.“ Pfarrer Lessing gab bei der Vernehmung an, es sei ihm fern gelegen, den württ. Finanzminister beleidigen zu wollen, da ja nicht an zuzunehmen war, daß er gewußt habe, was mit dem Schabbe geschähe, die die Firma bestelle. Sein Angriff habe lediglich der Regierung gegolten, die eine solche Ausfuhrgenehmigung erteilt und seine Kritik den Regierungsparteien, auch der D. P., der der Finanzminister zugehöre. Die Berliner Klement hätten dem Minister vielleicht einen Gefallen tun wollen, als sie die Ausfuhrgenehmigung erteilten. Finanzminister Beschling der hierauf als Zeuge vernommen wurde, legte seine Beleidigungen zur Firma Sigle-Kornwestheim dar. Bei der Umwandlung dieser Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft wurde er damals, im Februar 1916, als Rechtsanwalt in den Aufsichtsrat bestellt. Im Herbst dieses Jahres ging er im Auftrag der württ. Regierung nach Berlin. Im Oktober 1918, bei seiner Berufung zum Finanzminister, löste er sein Verhältnis zur Firma vollständig. Kaufmann Lewi als Aufsichtsratsmitglied der Firma Sigle bestätigte dies. Finanzminister Beschling habe die Aktien der Firma Sigle besitzen. Daraus wurden sechs Verfallungsteilnehmer als Besperr vernommen, die teilweise den Ausdruck „das übrige kann man sich ja denken“ bekräftigen. Die Gattin des früheren Staatspräsidenten Mios, die in der Karlsruher Klinik in Tübingen als Patientin vernommen wurde, gab an, sich an die Äußerung in Verkant nicht mehr erinnern zu können. Sie hätte nur den Einrud gebast, daß sie eine schwere Beleidigung empfindet. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß ein Vergleichsantrag gestellt worden sei. Finanzminister Beschling erklärte, daß er persönlich kein Interesse an der Bestrafung des Angeklagten habe. Er wollte nur die Verurteilung aus der Welt schaffen. Einen Vergleich habe der Angeklagte unmöglich gemacht durch einen Brief, den Pfarrer Lessing während der Erkrankung in Frau Mios in die Karlsruher Klinik nach Tübingen geschickt habe und in dem er ihn den Vorkesseln machte, sie möge den Finanzminister beeinflussen, daß er aus Rücksicht auf ihre Gesundheit seinen Strafanzug zurückziehe. Nach 4 1/2stündiger Verhandlung wurde Pfarrer Lessing zu einer Geldstrafe von 600 Mark und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Dem Nebenklager steht das Recht zu, das Urteil im „Staatsanzeiger“ und „Ermittlungsboten“ zu veröffentlichen.

Münlingen, 13. Nov. (Ein gutes Beispiel.) Von 11 Gemeinden des Bezirkes wurden dem landwirtschaftl. Bezirksverein bis jetzt rund 3000 Btr. Kartoffeln für wirtschaftlich Schwache zum Preis von 20 Mark für den Zentner zur Verfügung gestellt. Davon erhält die Stadtgemeinde Stuttgart 1100 Zentner, Tullingen 700 Zentner und Tübingen 1200 Zentner zugewiesen. Diese Stadtgemeinden sind angewiesen, für den Abtransport der Kartoffeln Sorge zu tragen.

Ettishoven, O.M. Ravensburg, 13. Nov. (Auf dem Dölgweg.) Vergangene Woche wurde ein in der hiesigen Hegelschäffler Kasse, als er sich spät abends auf dem Dölgweg befand von einem Manne überfallen, der ihm hinter einen

haben und ja kaum gefunden! Und vor allem überreiß Du nichts, Wolf! Ich weiß doch, wie gern Du Soldat bist! Ach, Wolf, jetzt will ich Dich genießen — ich bin ja so glücklich, so sehr, daß ich das Erwachen aus diesem Traum fürchte! Es ist ja so schön, als daß es von Tauer sein kann! — ich soll heute mit Dir trinken. — traurig hinzu.
„Aber Kind, woher kommst du her?“
„Komm, sei gut, und laß mich deinen Mund küssen, damit er nicht wieder so trauriges sagt.“
Weltvergessen, ihrer Umgebung nicht achtend, saßen sie da. Es war so unheimlich still um sie her geworden; eine drückende Schwüle lag in der Luft, und sein Blättchen regte sich. Am Horizont stand eine dicke schwarze Wolkenschicht, die immer näher kam. Da sah sie ein plötzlicher heftiger Windstoß Marxs Hut, der neben ihr lag, hoch in die Luft — erschreckt fuhr sie auf.
„Wolf, ein Gewitter.“ kam es unwillkürlich von ihrem Lippen.
„Beruhige Dich, Marx, es wird nicht so schlimm sein.“ tröstete er, „ich will schnell deinen Hut fangen.“
„Nein, laß nur, bleibe hier, hat sie zitternd, sich wie ein schneides Vögeln an ihn schmiegend, „o, nur nicht sehen, nichts hören!“ Er knöpfte seinen Wästenrock auf und nahm das ankommende Mädchen an seine Brust, den Kopf um sie schlagend, und sie vor der Gewalt des Sturmes zu schützen suchend, der unheimlich draufend doher kam. Die Bäume beugten sich unter seiner Wucht; hochauf wirbelte er Blüten und abgelebte Blumen und Zweige durch die Luft. Ein Bliz, der auf eine Sekunde die Gegend taghell erleuchtete, durchschnitt das Gewölle — gleich darauf folgte ein krachender Donner, und nun ging es los — Bliz auf Bliz, Donner auf Donner! Große Regentropfen begannen zu fallen — ratlos sah Wolf auf — der Baum bot nicht genügenden Schutz — im Gegenlicht — aber wohin?
(Fortsetzung folgt.)

Freiburg, 13. Nov. (Ein Ministerprozeß.) Vor der hiesigen Strafkammer wurde am Freitag die Beleidigungsklage des württ. Finanzministers Beschling gegen den Pfarrer Friedrich Lessing in Niederich O.M. Urach verhandelt. Nebenklagen Beschling und der Angeklagte waren persönlich anwesend. Der Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Kapp. Die Anklage verteidigte Staatsanwalt Fromann. Pfarrer Lessing ist beschuldigt, in einer Wählerversammlung der sozialdemokratischen Partei am 24. Mai im Christophösaal in Urach eine nicht erwiesene Tatsache behauptet zu haben, die geeignet war, den württ. Finanzminister in der öffentlichen Meinung zu schädigen und verächtlich zu machen. Er hat dort im Anschluß an eine Rede der Frau Anna Mios behauptet, wenn auch die vordemokratiknäre Regierung schwach gewesen sei, so sei die jetzige Regierung gerade so, wenn nicht schwächer und nicht im Stande, Schlebertum und Bußer zu hindern. Als Beweis führte Lessing eine kurze Rede der Presse gegangene Nachricht an, nach der die Firma Lewi-Kraißbeim Schuhwaren im Großten, etwa 20 000 Kgr. Leder unter falscher Deklaration nach der Schweiz verschleudert hätte. Die Zollbehörde in Friedrichshafen habe den Transport anhalten wollen, aber auf Anfrage bei den zuständigen Behörden in Berlin die Beweise erhalten: „Leder lassen“. Lessing bemerkte weiter dazu, daß hinter der Firma Lewi die produzierende Firma Sigle u. Co., Kornwestheim, stehe, in deren Aufsicht der württ. Finanzminister Beschling stehe. „Das übrige kann man sich ja denken.“ Pfarrer Lessing gab bei der Vernehmung an, es sei ihm fern gelegen, den württ. Finanzminister beleidigen zu wollen, da ja nicht an zuzunehmen war, daß er gewußt habe, was mit dem Schabbe geschähe, die die Firma bestelle. Sein Angriff habe lediglich der Regierung gegolten, die eine solche Ausfuhrgenehmigung erteilt und seine Kritik den Regierungsparteien, auch der D. P., der der Finanzminister zugehöre. Die Berliner Klement hätten dem Minister vielleicht einen Gefallen tun wollen, als sie die Ausfuhrgenehmigung erteilten. Finanzminister Beschling der hierauf als Zeuge vernommen wurde, legte seine Beleidigungen zur Firma Sigle-Kornwestheim dar. Bei der Umwandlung dieser Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft wurde er damals, im Februar 1916, als Rechtsanwalt in den Aufsichtsrat bestellt. Im Herbst dieses Jahres ging er im Auftrag der württ. Regierung nach Berlin. Im Oktober 1918, bei seiner Berufung zum Finanzminister, löste er sein Verhältnis zur Firma vollständig. Kaufmann Lewi als Aufsichtsratsmitglied der Firma Sigle bestätigte dies. Finanzminister Beschling habe die Aktien der Firma Sigle besitzen. Daraus wurden sechs Verfallungsteilnehmer als Besperr vernommen, die teilweise den Ausdruck „das übrige kann man sich ja denken“ bekräftigen. Die Gattin des früheren Staatspräsidenten Mios, die in der Karlsruher Klinik in Tübingen als Patientin vernommen wurde, gab an, sich an die Äußerung in Verkant nicht mehr erinnern zu können. Sie hätte nur den Einrud gebast, daß sie eine schwere Beleidigung empfindet. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß ein Vergleichsantrag gestellt worden sei. Finanzminister Beschling erklärte, daß er persönlich kein Interesse an der Bestrafung des Angeklagten habe. Er wollte nur die Verurteilung aus der Welt schaffen. Einen Vergleich habe der Angeklagte unmöglich gemacht durch einen Brief, den Pfarrer Lessing während der Erkrankung in Frau Mios in die Karlsruher Klinik nach Tübingen geschickt habe und in dem er ihn den Vorkesseln machte, sie möge den Finanzminister beeinflussen, daß er aus Rücksicht auf ihre Gesundheit seinen Strafanzug zurückziehe. Nach 4 1/2stündiger Verhandlung wurde Pfarrer Lessing zu einer Geldstrafe von 600 Mark und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Dem Nebenklager steht das Recht zu, das Urteil im „Staatsanzeiger“ und „Ermittlungsboten“ zu veröffentlichen.



Wirtt. Amtsgericht Neuenbürg.

Am 16. vor. Mis. ist im Güterrechtsregister, Band I, Seite 196 folgendes eingetragen worden:
Karl Wilhelm Dint, Bijouteriefabrikant in Herrnsalb, und Anna Karoline, geb. Fibold.
 Durch Vertrag vom 6. Oktober 1920 ist **Errungenschaftsgemeinschaft** vereinbart.
 Die im Vertrag bezeichneten beweglichen Sachen und ein Erwerb der Frau nach § 1521 B.G.B. während der Ehe sind Vorbehaltsgut.
 Den 12. November 1920.
 Oberamtsrichter Brauer.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. Betr. Beitrags-Erhöhung.

Nachdem der Landw. Hauptverband Stuttgart seinen Mitgliederbeitrag und die Bezugsgebühr für das Landwirtschaftliche Wochenblatt ab 1. Januar 1921 ganz erheblich erhöht hat, hat sich der Bezirksausschuß des Landw. Vereins veranlaßt gesehen, den Jahresbeitrag für das Jahr 1921 auf **8 Mark für jedes Mitglied** festzusetzen (incl. Bezugsgebühr für Landw. Wochenblatt und Landw. Kalender).
 Die Mitglieder werden davon mit dem Ersuchen in Kenntnis gesetzt, dem Verein trotz der Erhöhung ihre Treue bewahren zu wollen.
 Vereinsvorstand: Kähler.

Tobel, den 15. Nov. 1920.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Wilhelmine Stängle,

Strassenwarts-Witwe,

im Alter von 77 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag, den 16. Nov. 1920, nachmittags 3 Uhr.

Rotensol, den 13. November 1920.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, unversehrlicher Mann, unser guter, treubesorgter Vater und Großvater

Christoph Müller,

Gemeindepfleger,

nach kurzer, schwerer Krankheit heute mittags 1/2 2 Uhr im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachm. 2 Uhr.

Citacka Ein herrlicher Tabak!



Garantiert rein
 100 Cigaretten
 nur noch 7 Mk.
 Bestellt bei den
 vertriebsstellen
 Raucher!

In jedem Geschäft zu verlangen
 (Vertrieb in allen Filialen gemäß)
 A. Lindauer, Stuttgart

Haben ständig

50proz. Zuckermelasse

auf Lager.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, 16. Nov. 1920, abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Vergabung v. Bauarbeiten.
 2. Waldwirtschaft.
 3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Käsemarke 11

kann bei Kaufmann Godelmann und Andreas Weiskäse abgeholt werden.

Städt. Lebensmittelstelle.

Geflügel- und Kaninchen-

Züchterverein Neuenbürg.

Bestellungen auf

Geflügel-Futter

für seine Mitglieder (in La Plata-Mais) sowie auf geschl., fette Gänse, ca. 13 Mk. p. Pfd. werden bei Vorstand J. Mauser entgegengenommen. Um Rückgabe der Säcke vom letzten Futter wird gebeten.

Doppel-Flinte.

Ganz neu, Kal. 16, rostfrei, rauh, beschossen, Hebel oben unter voller Garantie abzugeben.

Zu erfragen bei der Enztäleregeschäftsstelle.

Dennach.

Eine trüchtige, rebsfarbige

Ziege

verkauft

J. Aldinger.

Oberlengenhardt.

Unterzeichneter setzt einen

starken, schönen

Zug-Stier

sofort dem Verkauf aus.

Gottlieb Umbeer

„Abler.“

Gesucht:

Haus-Mädchen

(Buhmädchen).

Sanatorium Schömberg G.m.b.H.,

Schömberg bei Wildbad.

Es peinigt Sie

und läßt Ihnen keine Ruhe,

besonders nachts stört Sie

Hautjucken u. Krätze

verschwindet aber innerhalb

2 Tagen nach dem Gebrauch m.

Spezialpräparates Nr. 10,

M. 8.25, zur Unterstützung

dient m. Spezialtee Nr. 3,

Bl. M. 5.— 3 Pkt. M. 13.50.

Offene Beine, Kramplader-

geschwüre usw. bestritt mit

„Rutteroberin“-Klostermünd-

creme M. 6.75 und 9.75.

Sämtl. Präparate nur echt

gegen Nachn. zuzügl. Porto

und Verpackung vom

Laborat. Löwenhof X 10,

Dortmund 100.

Bekanntmachung!

Der werten Einwohnerschaft Neuenbürgs

und Umgebung zur Kenntnis, daß wir in drei

Wochen einen Massenverkauf von Musik-

instrumenten aller Art veranstalten.

Mandolinen, Gitarren, Geigen, Zithern,

Cellos, Lauten,

aus feinstem Holz gearbeitet. An

diesem billigen Verkauf haben nur diejenigen

Berechtigung, die ihre Einkaufskarte vorweisen

können. Karten sind noch längstens bis Samstag,

den 20. erhältlich mit Katalog.

Musik-Haus Ketterer, Pforzheim,

Altstadt, nur Deßliche 56: Reparatur u. Bauwerkstätte.

Wildbad.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 18. November 1920, vorm. 10 Uhr, kommen in der Villa Schill, Olgastraße, folgende Gegenstände zur Versteigerung:

1 vollst. Schlafzimmer (mit

Büffet, Stühle (Leder-

polsterung, eichen, sehr

gut erhalten), 1 vollst.

Schlafzimmer (2 Betten,

Spiegelschrank), 1 vollst.

Schlafzimmer (1 Bett),

4 Bettstellen mit Koff.

Matrassen und Keil, 2

2 vollst. Betten, 2 Schaf-

lanque, 1 Sofa, 1 Spie-

gelschrank, 1 Sofa mit

2 Fauteuil, 1 Anzahl

Lische, Waschtische, Stühle,

Ragitzsäßen, Waschma-

schinen, Bilder, Wasch-

maschine u. sonst. Haus-

haltungsgegenstände, so-

wie 4 Bienebücher u.

ca. 200 Ltr. Zweifelhän-

wasser.

Die Gegenstände können

am 17. Nov. 1920 zwischen

11 und 12 Uhr besichtigt

werden.

Herrnald.

Habe eine schwere

Auh- u.

Fahrkub

so wie einen leichten

Einspanner-Wagen

zu verkaufen.

Friedrich Weiffer

zur „Germania“.

Billige Ferkel,

Infolge direkten Einkaufs und

waggonweisen Bezugs kann ich

prima erstklassige feuchtfreie

Odenburger und Hoyer

Ferkel, bekanntlich die besten

zur Mast zu konkurrenzlosen

Preisen liefern, und offeriere

frei:

ca. 6—7 Wochen alte à M. 220

bis 240, ca. 8—10 Wochen

alte à M. 270 bis 290, ca.

10—12 Wochen alte à M. 295

bis 325.

In Läufer von 50—100 Pfd.

à M. 12.50—13.00 per Pfd.

Verf. unter Garantie für

lebende Ankunft gegen Nach-

nahme. Amtstierärztl. Unter-

suchung vor Abendung.

Streng reelle Bedienung. Ein

Verfuch führt zu regelmäßiger

Nachbestellung.

J. Mohr jr., Ulm a. D.

Wer

etwas zu kaufen sucht,

etwas zu verkaufen hat,

eine Stelle sucht,

eine Stelle zu vergeben hat,

etwas zu vermieten hat,

etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten u.

billigsten im

„Enztäler“.



New-York Herald Company
 N. Y. O.
 Cigaretten-Fabrik, Stuttgart

Solitude	20
Dioles	25
Heraldo	30
Barthold	40
Mel Derholm	40
Perle der Riviera	50

Alle Sorten sind aus rein orient. Tabaken hergestellt.

Infolge Wohnungswechsel werden folgende Sachen zum Verkauf angesetzt:

3 Betten, einige Bettladen, 1 dopp. Kleiderschrank, 1 Kommode, 6 Stühle, 1 Partie Heizzeug und Vorhänge, 1 Kiste, 1 Haufen Bretter und Balken nebst weiterem Hausrat.

Heldmaier, Pforzheim, Deßl. 18, 1

Zahnpraxis Schömberg
 Liebenzellerstr. 167.
 Behandlung von Kassenmitgliedern.
A. Amann, Dentist.

Bringe am
Dienstag und Mittwoch
 im Galthaus zum „Röfle“
 einen großen Transport (circa 120 Stück)
 Oberländer und Hohentloher
Milch- und Läufer Schweine
 zu ausnahmsweise billigen Preisen zum Verkauf, was Liebhaber einladet
Gottlob Gehrong, Schweinehandlung.
 Die Schweine stammen aus feuchtfreier Gegend und werden oberamtstierärztlich untersucht.

Zwecks lückenlosem Ausbau des jüdd. Vertreter- netzes suchen wir zum bezirksw. Alleinvertrieb unserer erstklassigen Massen-Konsum-Artikel für das **Oberamt Neuenbürg** daselbst ansässige, repräsentable und verkaufstüchtige
Vertreter
 auf eigene Rechnung oder gegen hohe Provision. Reflektanten müssen zu allen Kreisen ihres Bezirks gute Beziehungen haben und ernstlich bestrebt sein, sich durch fleißiges, streng reelles, persönl. Arbeiten eine lohnende und dauernde
grundsollide Existenz
 zu sichern. Bewerber, die in der Lage sind, ein kl. Musterlager gegen feste Rechnung zu übernehmen und durch beste Referenzen den Nachweis unbedingter Vertrauenswürdigkeit zu erbringen, belieben ausführliches Angebot unter „Existenzhilfe 5080“ zu richten an die Expedition ds. Blattes.

Forlene Dielen
 ca. 15 Rbm., halbsaubere Ware, 42 mm stark, die Hälfte 40 cm breit in Längen von 4.50 bis 5 Meter zu kaufen gesucht.
Eugen von Steffelin, Karlsruhe.

Stumpenlatten u. Packlatten
 einige Waggon zu kaufen gesucht.
 Angebote unter D. P. J. Nr. 93 an die Enztäleregeschäftsstelle.
Ständiges Inferieren führt zum Erfolg